

Brauereiarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbands deutscher Brauereiarbeiter u. verw. Berufsgenossen.

Erscheint wöchentlich Freitags. Redaktionsschluss Dienstag früh 8 Uhr.
Druck von Meister & Co., Hannover.

Verleger und verantwortlicher Redakteur: Fr. Krieg, Hannover.
Redaktion und Expedition: Hannover, Münststraße 5, III.

Bezugspreis: 2,10 M pro Quartal, unter Kreuzband 2,70 M.
Inferate: die sechsgepaltene Kolonetzelle 40 S., für Mitgl. 30 S.

Nr. 46.

Hannover, 15. November 1907.

17. Jahrg.

Die „Herren im Hause“.

Sie fühlen sich nicht nur als absolute „Herren im Hause“ in den Betrieben, und wollen solche auch für die Zukunft bleiben, sie gebärden sich auch als „Herren im Hause“ in Fragen der sozialen Gesetzgebung der Regierung gegenüber, nämlich die Herren Scharfmacher vom „Bund der Industriellen“ und vom „Verband der Industriellen“. Künftig lagten diese beiden Scharfmacherorganisationen, der „Bund“ am 21. Oktober und der „Verband“ am 28. Oktober, und steckten die Grenzen, wie weit in der Sozialpolitik gegangen werden dürfe.

Auf der Tagung des Bundes der Industriellen, dem auch die Brauindustrie angegliedert ist, sprach der Generalsekretär Dr. Wendland über die neuen sozialpolitischen Gesetzesvorlagen, insbesondere über die Novelle zur Gewerbeordnung. Die Herren waren zusammengekommen, um vor Zusammentritt des Reichstags gegen einen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung Stellung zu nehmen und vom Standpunkt der Industrie die „Grenzen des Möglichen und Möglichen“ in der zukünftigen Sozialpolitik des Reiches abzustecken, wie der Referent freimütig äußerte. Er jammerte über die Belastung der Industrie durch die soziale Gesetzgebung, verhöhnte die Arbeiter, daß sie nicht genug verdienen und Steuern zahlen, räsonierte darüber, daß die Arbeiter zu ihren Organisationen Beiträge zahlen, um sich vor zu großer Ausbeutung durch die Scharfmacher zu schützen, erklärte einen wirksamen Schutz der Arbeitswilligen für dringend nötig, da das Zuchtstrafgesetz, das die Scharfmacher 1899 erstrebten, leider gescheitert sei, und lehnte namens des Bundes der Industriellen den Behnstandtag für Arbeiterinnen rundweg ab. Seine sozialpolitischen Ansichten und Forderungen fanden selbstverständlich die Zustimmung der anwesenden Delegierten und die anwesenden Regierungsvertreter nahmen geziemend davon Kenntnis.

Mehr noch leistete der Zentralverband der Industriellen auf seiner Tagung am 28. Oktober. Über 300 der schwereren Herren waren dort und als „Gäste“ ein Drittel Duzend Minister mit ihren Unterstaatssekretären und noch diverse Herren, u. a. der bekannte Reichsverbands-General v. Liebert. Axel Bueck, der Ober-Scharfmacher, der f. B. im Auftrage des Industriellenverbandes der Regierung 12 000 Mark anbot zur Propagierung der Zuchtstrafvorlage gegen die Arbeiterbewegung, referierte über folgende Punkte: 1. Reorganisation der Krankenkassen, 2. Änderung der Arbeiterversicherungs-gesetze, 3. Witwen- und Waisenversicherung, 4. Pensionsversicherung der Privatangestellten, 5. Heimarbeit, 6. Einspruch gegen die weitgesteckten sozialpolitischen Ziele, 7. Sonntagsruhe, 8. Tarifverträge, 9. die Stellung des Arbeitgebers, das Recht der Koalition und der Schutz der Arbeitswilligen. Die Grundtendenz seines Referats gipfelte nach der „Köln. Volksztg.“ in folgendem:

Gegen das Koalitionsrecht habe der Zentralverband niemals Stellung genommen, er wolle es nicht angreifen; er müsse aber auf das volle, unantastbare Recht des Arbeitgebers verweisen, das Arbeitsverhältnis mit seinen Arbeitern unter Ausschluß aller außenstehenden Elemente zu regeln. Man könne sich auch nicht verhehlen, daß das Koalitionsrecht Erscheinungen zeitige, von denen die Wohlfahrt des Staates und der Gesellschaft ernstlich bedroht werden könne. Daher spreche sich der Zentralverband gegen jede Erweiterung des bestehenden Koalitionsrechtes aus. Der Staat möge, mehr als bisher geschehen, das gute Recht des Arbeiters, der Organisation fernzubleiben, die Freiheit der Arbeiter gegen den furchtbaren Terrorismus der Sozialdemokratie schützen. Das Schlagwort von der „konstitutionellen Fabrik“ und die ihr zugrunde liegende Tendenz sei zurückzuweisen. Der Regierung solle das Vertrauen ausgesprochen werden, daß sie allen Bestrebungen, die autoritative Stellung der Unternehmer und Arbeitgeber in ihren Betrieben anzutasten, entschieden entgegentreten werde. Wenn es auf die öffentliche Meinung und die überwiegende Mehrheit im Reichstag ankäme, würde durch sozialpolitische Belastungen mannigfacher Art die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt geschwächt. Daher setze die Industrie ihre ganze Hoffnung auf die verbündeten Regierungen. Diese Hoffnung verpflichte die Industrie aber, zu beweisen, daß sie bereit sei, zur Förderung berechtigter sozialer Bestrebungen sich opferwillig an die Seite der verbündeten Regierungen zu stellen.

Hier haben wir den „Herrn im Hause“ in seiner ganzen Nacktheit. Wie die nebenbei eingeflochtenen Phrasen, daß der Zentralverband niemals gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter Stellung genommen habe, und zur Förderung berechtigter sozialer Bestrebungen bereit sei, einzuschätzen sind, zeigt das ganze Verhalten dieser Scharfmacher von jeher bis heute; ihr Bestreben, die Arbeiterbewegung mit Zuchtstrafgesetzen zu unterdrücken, die Ausbeutung, die brutale Herverkochung des „Herrn im Hause“ bei jedem Anlaß, die Bückung der gelben Gewerkschaften usw. In einstimmig angenommenen Beschlüssen

legte die Versammlung denn auch ganz in diesem Geiste den Kurs in der Sozialpolitik fest:

Gegen die sehr weit gesteckten sozialpolitischen Ziele des neuen Reichstags wird entschiedener Einspruch erhoben;

Einspruch gegen eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit oder Erweiterung bereits bestehender einschränkender Bestimmungen;

Einspruch gegen die Bestrebungen, in den Betrieben mit unvermeidlicher Tag- und Nachtarbeit durch Kürzung der Arbeitszeit die Einführung der Stündigen Schicht zu erzwingen;

Schwere Bedenken gegen die Herabsetzung der elfstündigen Höchstarbeitszeit für Arbeiterinnen; das sollte der Industrie überlassen bleiben, ob sie freiwillig die Arbeitszeit verkürzen will, mindestens müßten eine Uebergangsperiode von 4 Jahren und weitgehendste Ausnahmestellen vorgesehen werden;

Einschränkung der Anteilnahme der Arbeiterschaft an der Verwaltung der Ortskrankenkassen, keine Zusammenlegung der drei Sozialversicherungsgesetze, Zwangsversicherung der Privatangestellten in angemessenen Grenzen;

Eine Erweiterung der Sonntagsruhe schädigt die Interessen der Allgemeinheit.

In bezug auf die Tarifverträge hatte dieser selbe Scharfmacherverband schon auf seiner Generalversammlung im Jahre 1905 eine Resolution angenommen, worin der Abschluß von Tarifverträgen zwischen Unternehmer- und Arbeiterorganisationen als besonders gefährlich für die geistliche Fortentwicklung der deutschen Industrie und als ein Hindernis für den technischen und ökonomischen Fortschritt ganzer Industriezweige erklärt wird. Die diesjährige Versammlung stellte sich auf denselben Standpunkt und nahm folgende Resolution an:

„Der Zentralverband hat sich bereits in seiner Delegiertenversammlung vom 5. Mai 1905 gegen den Abschluß von Tarifverträgen in der Industrie ausgesprochen. Die Verträge auf diesem Gebiete in der Zwischenzeit veranlassen ihn, an dieser Stellungnahme festzuhalten. Der Zentralverband wird daher alle auf die Förderung von Tarifverträgen in der Industrie durch die Gesetzgebung oder die Verwaltung gerichteten Bestrebungen auch fernerhin bekämpfen.“

Die Quintessenz dieser Stellungnahme ist denn auch die Forderung auf Unterdrückung der gewerkschaftlichen Organisationen, welche Träger und erfolgreichste Förderer dieser Tarifverträge sind, der freien Organisationen, welche Forderung an die Regierung der Industriellenverband in die Worte kleidet:

„kein ihnen (den verbündeten Regierungen) zustehendes Mittel unversucht zu lassen, die Sozialdemokratie, als die gefährlichste Feindin der wahren Interessen auch des Arbeiterstandes, zu bekämpfen und in die gebührenden Schranken zurückzuweisen.“

Die Sozialdemokratie sagt man und die gewerkschaftlichen Organisationen meint man, und zwar nicht nur die freien Gewerkschaften, sondern alle, welche den Herrn-im-Hause-Standpunkt der Unternehmer bekämpfen und das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Arbeitsverhältnis durch ihre Organisation verlangen. So warf der Geh. Kommerzienrat Rirdorf, der Herr aller Scharfmacher, in einer Rede bei dem der Tagung folgenden Festmahl die Christlichen Organisationen ohne weiteres zu den Umsturzparteien, erklärte, daß es Arbeiterorganisationen gegenüber, ganz gleich, ob sie sich sozialdemokratisch oder christlich nennen, nur einen Standpunkt gebe, den Herrenstandpunkt, proklamierte demonstrativ den Kampf gegen den Umsturz und forderte von der Regierung:

„Wenn die Industrie gegen umstürzlerische und bedenkliche Angriffe wieder zur Abwehr rücken müsse, möge die Hilfe der Staatsregierung nicht versagen, aber auch nicht versagen die Geschlossenheit der Industrie.“

Klar und deutlich wird hier gesagt, daß alle Kräfte und die Hilfe der Regierung mobil gemacht werden sollen gegen den Versuch der Arbeiterorganisationen, den Herrn-im-Hause-Standpunkt umzustürzen.

So sehen wir, wie sich die Scharfmacher rüsten zur Vorenthaltung der Rechte der Arbeiter, zur Unterdrückung ihrer Organisationen, zur Verhinderung des Ausbaus der sozialen Gesetzgebung, und wie sie die Regierungen vor ihren Wagen spannen. Eine ernste Mahnung an die Arbeiterschaft! Diesem Druck der Scharfmacher muß der Gegenruck der Arbeiter entgegengesetzt werden, damit es vorwärts und nicht rückwärts geht auf wirtschaftspolitischen und sozialgesetzlichem Gebiet.

Vorwärts für Fortschritt, hinein in die Organisation!

Gewerkschaftliche Monatsrevue.

Der Uebertritt des Verbandes der Graveure und Bifeleure zum Deutschen Metallarbeiterverband wurde am 1. Oktober perfekt und somit die Einzelorganisation der Metall-

arbeiter um einen Schritt weiter vorwärts gebracht. Dann folgte eine Urabstimmung im Verbandsrat der Graveure, die dem Anschluß dieses Verbandes an den Verband der Schneider und Schneiderinnen zustimmte, so daß bereits am 1. November dieser Anschluß vollzogen werden konnte. Der Formstecherverband hat ebenfalls Schritte eingeleitet, um eine Verschmelzung mit dem Verband der Lithographen und Stein-drucker herbeizuführen. Zunächst haben die Formstecher das Verbandsorgan der Lithographen und Stein-drucker auch zum Organ ihres Verbandes bestimmt, nachdem ihr bisheriges Organ, die „Zeitschrift der Graveure und Bifeleure“, infolge des oben erwähnten Anschlusses an den Metallarbeiterverband ihr Erscheinen eingestellt hatte. Außer den Formstechern erwägen, wie wir früher schon mitgeteilt haben, die Lithographen die Frage des Anschlusses an den Verband der Lithographen und Stein-drucker. Neuerdings sind ebenfalls bei den Notenschern ähnliche Erwägungen zutage getreten und ihr Verbandsvorstand hat bereits von den Mitgliedern den Auftrag bekommen, mit den Lithographen Fühlung zu suchen. Man kann die Konzentrationsbestrebungen nur mit Freuden begrüßen, zeigen sie doch, daß in den deutschen Gewerkschaften zurzeit allgemein die Aufgaben der gewerkschaftlichen Organisation mit größtem Ernst betrachtet werden und daß man aus dem Verhalten der Unternehmer-Organisationen die nötigen Konsequenzen zu ziehen weiß.

Nicht so glatt erledigen sich die Bestrebungen der Tabakarbeiter, den kleinen, aber äußerst leistungsfähigen Verband der Zigarrensortierer zu sich hinüberzuziehen. Die Zigarrensortierer haben die besten Unterstüßungsbedingungen in den deutschen Gewerkschaften mit, während die Tabakarbeiter erst vor kurzem begonnen haben, ein systematisches Unterstüßungswesen zu schaffen. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die Zigarrensortierer nur unter bestimmten Bedingungen ihre Selbstständigkeit aufzugeben geneigt sind. Sie verlangen vom Tabakarbeiterverband nichts weiter, als die selbständige Sektionsbildung, innerhalb der sie ihre Unterstüßungsbedingungen fortführen können so lange, bis die bezüglichen Einrichtungen des Tabakarbeiterverbandes ihnen ein Äquivalent bieten. Diese Forderung ist durchaus berechtigt. Bei den Verhandlungen, die wir in den zwei letzten Jahren innerhalb unserer Gewerkschaften ersichtlicherweise zu verzeichnen gehabt haben, sind noch viel schwerwiegendere Konzeptionen gemacht worden, als es die leistungsfähige Sortiererorganisation von den Tabakarbeitern fordert. Die Transportarbeiter beispielsweise haben den sich ihnen anschließenden Gruppen sogar eigene Zeitungsorgane zugestanden. Und die Lithographen und Stein-drucker haben erst vor wenigen Wochen den Lithographenbund übernommen, dessen Unterstüßungslasse aber bis auf weiteres den bisherigen Mitgliedern überlassen. Es fehlt also durchaus nicht an Beispielen für ein weitgehendes Entgegenkommen bei den einzelnen Organisationen. Und ein solches ist auch durchaus notwendig, wenn es sich darum handelt, einer Arbeiterkategorie größere Schlagfertigkeit dadurch zu verleihen, daß die andre die Existenz ihrer eigenen leistungsfähigen Organisation aufgibt.

Die Verschmelzung des Stukkateurverbandes mit dem Verbande der Maurer ist von den Stukkateuren in einer Urabstimmung mit großer Majorität, etwa 67 gegen 33 Prozent der Stimmen, abgelehnt worden. Damit dürfte für einige Zeit die Frage der Verschmelzungen im Baugewerbe erledigt sein. Die Dachdecker haben zwar noch nicht gesprochen, aber das Resultat der Abstimmung bei den Stukkateuren läßt gerade kein anderes Resultat auch bei der ersten erwarten.

Von größter Bedeutung sind die Bestrebungen, die auf eine Einigung mit den Lokalorganisierten hinauslaufen. Den Beschlüssen der letzten Parteitage entsprechend, hat der Parteivorstand sich eifrig bemüht, hier die Gegenläge soweit auszugleichen, daß mit einzelnen Organisationen demnächst Verhandlungen eingeleitet werden können. Ueberdies hat in der letzten Woche die Geschäftsleitung der „Freien Vereinigungen deutscher Gewerkschaften“ einen außerordentlichen Kongress dieser Organisationen nach Berlin zum 22. Januar einberufen, auf dem zu den Beschlüssen der Parteitage und des internationalen Stuttgarter Kongresses Stellung genommen werden soll.

Für unsere Lokallisten liegt heute kein plausibler Grund mehr vor, sich den Zentralverbänden fernzuhalten. Dements, als die Generalkommission eingeleitet wurde und die zentrale Organisationsform die Majorität der Gewerkschaften außerhalb Berlins auf sich vereinigte, blieben die Berliner abseits, weil sie die Form der Zentralorganisation für falsch hielten und auch glaubten, durch diese Form würde die Schlagkraft der Bewegung leiden. Das Motiv fällt längst schon fort; haben doch die Lokallisten selbst die zentrale Organisation bereits auch für sich gewählt. Und das gleiche trifft auf das Unterstüßungswesen zu. Auch hier haben lokalistische Organisationen begonnen, Unterstüßungseinrichtungen zu schaffen. Trennen tut heute nur noch die Schlagworte des Anarchismus, die von den Zentralverbänden grundsätzlich abgelehnt, von den Lokalorganisierten teilweise übernommen worden. Diese Schlagworte betreffen in erster Linie den Generalstreik und den Antimilitarismus. Der Antimilitarismus ist eine Sache der Gewerkschaften und ein Ausgleich über die Frage des politischen Massenstreiks wurde in Mannheim getroffen.

Dagegen ist es äußerst notwendig, die Kräfte der Arbeiterbewegung nach Möglichkeit zusammen zu fassen. Denn gerade in diesen Wochen sind schwere Schläge gegen die deutsche Arbeiterkassell und ihre freiwillige und organisierte Entwicklung vorbereitet worden. Der Zentralverband der Großindustriellen für Reaktion auf wirtschaftlichen und vor allem auf politischen Gebiete hat auf seiner Berliner Tagung in den letzten Oktobertagen die Karten sehr fein gemischt. Es will allerley bejagen und hat zweifelsohne einen ernsten Hintergrund, wenn diese Großindustriellen-Organisation erklärt, „mäßiger“ Sozialpolitik zustimmen zu wollen. Das kann nur heißen, daß sie auf andern Gebieten der Arbeiterpolitik große Konzessionen von der Regierung erwartet, die ihr ein volles Äquivalent für die von ihr dargebotenen sozialpolitischen Anteilgruppen bietet. Es ist das kein neues politisches Rezept — war es doch das politische Arbeiterprogramm des Fürsten Bismarck, der aber immerhin weiterging, als jemals die Großindustriellen unter Vued und Rirdorf gehen werden. Die „Hamburger Nachrichten“ freilich, deren politische Redaktion längst in eine Erziehungsanstalt verpackter Kinder gehdrte, sind mit der Rede der auf der Tagung der Großindustriellen anwesenden Minister sehr wenig zufrieden, obgleich sie doch wahrlich bescheiden genug auftraten, den Kreis, in dem sie sich befanden, gebührend achtend und ehrend. Wenn die Minister bei den Großindustriellen sind und den Augenblick feiern, wo die Beziehungen zwischen beiden wieder aufgenommen werden, so ist halt allemal ein wenig Leutlei dabei. Wenn aber der Reichsanwalt selbst, wie diesmal geschehen, den großindustriellen Scharfmacher für ihre Opferwilligkeit dankt, dann muß die Arbeiterkassell doppelt aufpassen. Denn diese Scharfmacher haben bisher nur Opferwilligkeit gezeigt, wenn es galt, die aufstrebende Arbeiterkassell

Gewerbeordnung so anzulegen sei, daß auch andere, zur Gruppe der Befreiung der Arbeitsbedingungen erfindenden Gesellen nicht gebrüder Personen im Sinne des § 153 der Gewerbeordnung befreit werden könnten und plädiert auf schuldig. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Frank legt dar, daß der Gesetzgeber nur die Beeinflussung der gleichen Gruppe Angehöriger, also Arbeitnehmer durch Arbeitnehmer, oder Arbeitgeber durch Arbeitgeber im § 153 der Gewerbeordnung gemeint haben könnte und gemeint hat und verlangt Freisprechung. Nach einer Beratung von kaum 20 Minuten werden die Schuldfragen von den Geschworenen verneint und darauf beide Angeklagten freigesprochen, die Kosten der Staatskasse aufgelegt.

Die Geschworenen - in Baden urteilen über alle durch die Presse beangenehten Straftaten Geschworene - haben damit die ausübende Rechtsprechung des Reichsgerichts in betreff des § 153 der Gewerbeordnung zurückgewiesen und gleichzeitig die Verletzung des Hoheitsrechts zur Unterfützung der um Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen kämpfenden Gesellen anerkannt.

Abrechnung über den Streit der Brauereiarbeiter in Donauwörth (Zahlstelle Augsburg)

vom 2. September bis zum 14. Oktober 1907.

Einnahme:

Aus der Hauptkasse erhalten	295,75 Mk.
Summa	295,75 Mk.

Ausgabe:

Unterstützung an streikende Kollegen	267,90 Mk.
Für Fortschaffung Zugereister	3,- "
Für Flugblätter, Annoncen	2,50 "
Für Fahrgelder und Kommissionen	23,05 "
Für Porto	0,30 "
Summa	295,75 Mk.

Bilanz:

Einnahme	295,75 Mk.
Ausgabe	295,75 "
Reicht Bestand	— Mk.

Augsburg, den 27. Oktober 1907.
Georg Spornraft, U. Holzfurtner.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau Mühlstr. 5, III., Hannover. - Fernspr. Nr. 5830
 Vom 4. bis zum 10. November gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

Düsseldorf (für Streit zurück)	75,70.
Potsdam	270,23.
Eberfeld	225,35.
Hilbesheim	78,83.
Düsseldorf	131,10.
Augsburg	1028,17.
Kottbus	11,64.
Helmstedt	96,52.
Hörter	41,10.
Duisburg	144,82.
Kiel	800,-.
Nordhausen	100,-.
Vörrach	302,37.
Düsseldorf (Guthaben zurück)	140,-.
Dresden	5555,75.
Tondern	38,55.
Neustadt a. d. Orla	58,55.
Waldpöhlen	4,05.
Worms	517,33.
Wetz	78,06.
Heilbronn	166,67.
Offenburg	121,35.
Breslau	579,17.

Uelzen 123,10. Erlangen 188,-. Kulmbach 817,77. Wanne i. Westf. 92,80. Reimscheid 68,60. Neumünster 76,96. Weuselwitz 5,85.

Für Inzerate ging ein: Stuttgart 2,10. Berlin 2,-. Ludenwalde 3,60. Jagen 3,60. Frankfurt a. M. 2,20. Dresden 2,40. Hannover 2,10. Herbede 2,10. Hamburg 1,80. Frankfurt a. M. 2,10. Saarbrücken 6,-. Chemnitz 2,10. Emating 2,70. Berlin 3,05. Allenburg 1,20. Kempten 1,85. Breslau 3,90. Wiesbaden 2,10. Wanne 1,80. Mainz 3,20. Gerau 1,50. Langensalza 1,80. Mühlstadt 1,80.

Für Abonnements ging ein: Sektion Winterthur 22,40. Sektion Frauenthal 5,66. Dume (Nordamerika) 16,74. Michtigkeitung. In den in letzter Nummer quitierten Beiträgen muß es zu Essen 573,40 Mark heißen.

Die Abrechnung für das 3. Quartal haben eingekandt: Eberfeld, Bremerhaven, Potsdam, Köln, Düsseldorf, Kottbus, Darmstadt, Vörrach, Duisburg, Eisenberg, Hörter, Tondern, Regnitz, Wetz, Offenburg, Uelzen, Helmstedt, Reimscheid, Ludwigshafen, Kulmbach, Dortmund, Bughthude, Göttingen, Sangerhausen und Wanne i. Westf.

Material ist abgeandt: Dortmund 100 Mitgliedsbücher und 5000 Marken a 45 Pf. Hamburg 10 000 Marken a 45 Pf. Eberfeld 1200 Marken a 45 Pf. Bremen 10 000 Marken a 45 Pf. und 600 Marken a 25 Pf. Vörrach 10 Mitgliedsbücher und 1000 Marken a 45 Pf. Dresden 20 000 Marken a 45 Pf. und 1000 Marken a 25 Pf. Potsdam 800 Marken a 45 Pf. Darmstadt 60 Mitgliedsbücher und 1200 Marken a 45 Pf. Finsterwalde 400 Marken a 45 Pf. Offenburg 400 Marken a 45 Pf. Dranienburg 600 Marken a 45 Pf.

* Fragebogen gingen vom 4. bis 10. November ein von den Zahlstellen: Barmen, Düsseldorf, Heimbühle, St. Ludwig, Frankenhäusern, Weiden, Ludenwalde, Erier, Mannheim, Ludwigshafen, Schweligen, Nordhausen, Bamberg, Schwiebus, Krefeld, Detmold, Hensburg.

* Die Brauer Schwabe und Chemborz, bis 3. Mai 1907 in Dortmund bei Schnur tätig, werden um umgehende Angabe ihrer Adressen an Stöcklein, Leipzig-Schleußig, Büllnerstraße 5, 2. Etage, ersucht. Die Kollegen wollen dieselben darauf aufmerksam machen.

* Ausgesprochen aus dem Verband wurde auf Antrag der Zahlstelle Neudorf v. L. der Brauer Joseph Allwang, Buch-Nr. 31 246. - Auf Antrag der Zahlstelle Kassel der Brauer Martin Wrocht aus Blantenburg a. Harz, Buch-Nr. 20 464.

* Verloren gegangen ist das Mitgliedsbuch 28 965, ausgehellt auf den Namen Louis Schustereder, geb. 7. 6. 78. Bei Vorzeigen ist dasselbe anzuhalten und an den Hauptvorstand einzuliefern.

Veranstaltungen:

Barmen. Sonntag, 24. November, 3 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Berlin I. Sonntag, 17. November, 2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal I. Vortrag Grünwald über: "Materialistische Weltanschauung".

Darstadt. Sonntag, 17. November, 2 Uhr, im Lokal Döttingers Brauerei, Ludwigsplatz.

Dortmund. Sonntag, 17. November, 3 Uhr, bei Steinmann, I. Kampstraße.

Eberswalde. Sonntag, 17. November, auf der Mühle. Referent Tröger, Berlin. Unorganisierte mitbringen.

Eisenach. Sonnabend, 16. November, im "Goldenen Engel".

Frankenthal. Sonntag, 17. November, 2 Uhr, bei Klein, Wormierstraße.

Friedenwalde. Donnerstag, 21. November, 8 1/2 Uhr, bei Kuppeler, Sprevorstadt.

Görlitz. Mittwoch, 20. November, 4 Uhr, im Konzerthaus, unterer Saal.

Gr.-Wiesertal. Nächste Woche Zahlabend, Restaurant Kaiserhof. Unorganisierte mitbringen.

Jagen. Sonntag, 17. November, 3 Uhr, im Volkshaus, Wehringhauserstraße. Referent Kollege Brülling.

Leidingsfeld. Sonnabend, 16. November, bei Hiller.

Kassel. Sonntag, 17. November, 10 1/2 Uhr, im neuen Gewerkschaftshaus.

Landau u. Umg. Sonntag, 17. November, 2 Uhr, im Gasthaus zum Lamm in Wangen.

Zugunburg. Sonntag, 17. November, 2 1/2 Uhr, im Café Fey, Fischmarkt, öffentliche Brauereiarbeiterversammlung. Referent: Harzenetter.

W.-Glabbach-Rheide u. Umgebung. Sonntag, 17. Nov., 4 Uhr, bei Heinrich Everz, Kaiserbad, W.-Glabbach. Unorganisierte mitbringen.

Neuf. Sonntag, 17. November, 4 Uhr, bei Rabemacher.

Dahlfurt. Sonntag, 24. November, 3 Uhr, im Gasthof zur Schnecke. Referent Kern-Heidingsfeld.

Solingen. Sonntag, 17. November, 4 Uhr, im Lokale Ern. Stettin. Sonntag, 17. November, 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Wismarstraße 11.

Staubing. Donnerstag, 14. November, 1/8 Uhr, im Gasthaus Seetaler. Referent Holzjurtner-Augsburg.

Tüft. Sonntag, 17. November, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Waldshut. Sonntag, 16. November, 1 Uhr, im Vereinslokal Meinhof.

Worms. Sonnabend, 16. November, 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Mainzerstraße.

Briefkasten.
 Die Zeitungsempfänger werden ersucht, das ihnen von der Expedition zugeandte Schreiben unverzüglich ausgefüllt zurückzusenden. Es steht noch der größte Teil Antworten aus.

Vergnügungsanzeigen.
 Berlin I. Sonnabend, den 23. November, 21. Stiftungsfest in den Festsälen der Brauerei Kömiglade, Anfang 8 1/2 Uhr.
 Osnabrück. Sonnabend, den 16. November, abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn Uffmann unser erstes Stiftungsfest statt. Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Inzerate werden, um zeitraubende Schreiben zu vermeiden, in Zukunft nur nach vorheriger Bezahlung angenommen, und zwar kostet ein einfacher Glanzwunsch 2,10 M., größere Inzerate entsprechend mehr.

Nachruf.
 Am 31. Oktober verstarb unser treuer Kollege, der Brauer **Ludwig Hammelohle** im Alter von 29 Jahren. Wir weihen ihm ein ehrendes Andenken bezahet.
 Die Verbandskollegen der Kaiser Aktien-Brauerei.

Ortskrankenkasse
 für das **Bierbrauer-Gewerbe** in **Berlin**.
 Montag, den 25. Nov. 1907, abends 8 Uhr, findet im **Gewerkschaftshaus**, SO, Engelstraße 15, im Saale 8, I. S. III. die **ordentl. Generalversammlung** der Delegierten statt.

Tagessordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über den gegenwärtigen Stand der Kasse.
 2. Beschluß zum Vorstande (3 Arbeitgeber und 6 Arbeitnehmer, sowie 3 Arbeitgeber u. 4 Arbeitnehmer-Stellvertreter).
 3. Wahl der Rechnungs-Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1907 (1 Arbeitgeber und 2 Arbeitnehmer).

Als legitimiert bei der bevorstehenden Versammlung dient die übersandte Einladungskarte.
 Bei recht pünktlichem Erscheinen aller Delegierten bittet
Der Vorstand:
 Otto Ulrich, Vorsitzender.

Wer die Adresse des Brainers **Heinrich Gerhardt**, geb. d. d. Brauereimühle bei Schwaan, St. Wanzleben (Mehlmarkt), ersucht **Karl Gerhardt**, Lab.-Hilfsarbeiter, Kampfeld, R.-D. Erier.

Theater-Bühne.
 neu und billig, für 95 M. abzugeben. Anfragen erbetet die Exp. d. Zeitung unter A. 10.

Ernst Reinhold Voigt, Buchverleger Nr. 308.
 beste Buchführung z. billigst. Preis. Katalog gratis u. franco.

Haus- u. Werk- u. Baugewerbe.
 Wo geht es um Baugewerbe und Baugewerbe? Zum Verbandskollegen **Johannes Schneider** nach St. Annapar, Wetzlar zum **Dampfbader Hof**.

Brauerei-Holzschuhe.
 Bei Arbeit, bei Sägen bewährt. Qualitäten. Bestellen Sie noch heute Bestellungen.
Job. Harders, Altana, Wetzlar, 23.
 Holzschuhler und Schuhfabrik.

Nervenschwäche,

deren Ursachen, Wesen und Heilung. Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen bearbeitetes Werk (viele Abbild.). Wirklich brauchbarer Ratgeber u. sicherer Wegweiser zur Heilung. Für M. 1,60 in Briefen zu bez. von Dr. med. **Rumler, Genf 878** (Schweiz).
 Das **Norvyn-Sanatorium „Silviana“** ist das ganze Jahr geöffnet, ausschl. für männl. Patienten. Erfolgreichste Heilmethode, einzig in ihrer Art und Wirkung. Klima für Neurastheniker besonders günstig. Prospekte gratis.

Neu! Wasserdichte Holzschuhe! Neu!

Das Beste ist das Billigste.
Hoch. Schäfer, Hanau, Schürstr. 5.
 Alle und neue Modelle, 3,50 bis 3,75 M., mit Leder Keßel 1 M. mehr.
 sowie andere Modelle. Katalog franko.



Carl Fiedler, Dresden F, Schäferstraße 47.

Gebr. Wittber
 Copitz a. d. E. Amtsh. Firna. Versand von wasserdichten Lederschuh, der altbekanntesten Holzschuhe und Mäzgerpatente.
 Preise der Schuhe 10, 35, 60 M., 1,20 M.

Stomkes Städtebuch.
 Reiseführer durch Deutschland u. angrenzende Länder mit Eisenbahn- u. Wegekarte. 356 Seiten, geb. 1,20 M. In allen Buchhdlg. zu haben oder gegen Eins. v. 1,40 M. G. Stomkes, Bielefeld.

Erklärung.
 Unterzeichneter nimmt die Angelegenheiten und Anträge der Kollegen der Brauerei Schöpschopf, Mainz, gegenüber mit größtem Bedauern zur.

Fritz Klemm.
 Der Brauer **Joseph Knoll** aus Kappel bei Wulhausen a. Federsee ist nach Einziehung von 17,55 M. Verbandsgebühren aus Reichthum verhaftet. Wir ersuchen, was den Aufnahmehalt desselben mitteilen zu wollen.
Hans Thierex, Karlsruhe, Angartenstr. 87.

Notthaler Bauerngesellschafts
 verendet gegen Nachnahme per Pfund zu 1,10 M.

X. Englmaier, Selbretzi, Pfarrkirche (Niederbayern).
 Unserem Verbandskollegen **Reinhold Krampe** und seiner lieben Frau zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Zahlstelle Görlitz.
 Unserem Verbandskollegen **Fritz Witzel** und seiner lieben Frau **Elise** nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung.
Die Kollegen der Zahlstelle Bielefeld.

Die Verbandskollegen der Zahlstelle Chemnitz.
 Unserem Verbandskollegen **Fritz Zimmerer** mit Fr. **Josephine** Fränkle und **Jacob Haupter** mit Fr. **Anna** Wöß die besten Glückwünsche.
Die Verbandskollegen der Zahlstelle Eisenach.

BRILLANT sehr leistungsfähig **BRILLANT**
 ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh

Stahlwarenfabrik - Versandhaus I. Ranges.
 Alleinige Fabrikanten der berühmten Sölinger Stahlwaren Marke „Brillant“.

30 Tage zur Probe! Jedes Stück wird einzeln abgegeben und franko versandt.

No. 1800. China-Nickermesser mit Kompass.
Neu!
 In keinem Laden, nur bei uns zu haben.
 Hochfeines u. dauerhaft gearbeitetes Taschmesser mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen u. Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Kompass und Neusilberbeschlägen unter Garantie zum Preise von **nur Mk. 1,60** franko.
 Die grosse Klinge lässt sich öffnen wie jede einfache Taschmesser Klinge steht dann fest und kann nur von Eingeweihten wieder geschlossen werden. Genau Gebrauchsanweisung wird jedem Messer beigelegt. Für **nur 15 Pf.** sein eigen. **Namen** in hochfein verzierter Goldschrift in die Klinge graviert.

Elegant! Praktisch! Billig! **Portemonnaie** mit Kautschukstempel unter Extra-Verschluss im Schloss.
 Die Stempel-Einrichtung ist so verdeckt, dass das Portemonnaie aussieht wie jedes andre einfache Portemonnaie, auch nicht dicker ist als solches.
 Abbildung in halber natürlicher Grösse.
 Aussergewöhnlich billiges, aber doch gutes und dauerhaftes Stempel-Portemonnaie.
 mit herausnehmbarem Kautschukstempel und Farbkissen im Schloss. Der Stempel wird mit beliebiger Inschrift nach Angabe extra angefertigt und kann die volle Adresse des Bestellers enthalten und ist so stets zur Hand, um Briefe, Kuverts, Karten, Bücher etc. stempeln zu können.
No. 7200.
Havannafarbig saffianartiges Leder, aus einem Stück
 gearbeitet mit Adlerfrösung auf der Klappe, 4 Fächer und Zahltasche, Bügel und Schloss fein vernickelt, 7 cm hoch, 9 cm breit, **unerschütterlich fertiger Stempel, Farbkissen, Farbe u. Pinsel**
Nur Mk. 2,- per Stück franko.

Unsonst u. portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten **Weihnachts-Pracht-Katalog** ca. 3000 Gegenstände enthaltend, und zwar: Alle Arten Sölinger Stahlwaren, Haas- und Küchengeräte, Werkzeugzeuge, Luxus- und Geschenkeartikel, Waffen, optische Waren, Bijouterie, Gold- und Silberwaren, Uhren, Lederwaren, Pfeifen, Zigarren, Säfte, Schuhe, Musik-Instrumente, Nieder-Spielwaren, **Chinchamack** und viele andre Artikel in grösster Auswahl.
 Wir bemerken, dass nur elegante, solide und preiswürdige Ware zum Versand kommt.
Über 5000 lebende Anerkennungs-schreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

So schreibt Herr Kraus: „Teile Ihnen unangefordert mit, dass ich mit der geliefertten Ware von Ihrer w. Firma sehr zufrieden bin. Dieselbe ist solid gearbeitet und übertrifft weit Erzeugnisse anderer Fabriken, was Ausführung und Preis betrifft.“
Bei Gebrüder Rauh - Sölinger Extra-Vergünstigungen.

BRILLANT **BRILLANT**
 FABRIK-MARKE FABRIK-MARKE